

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 10

Artikel: Was Filmregisseure zur Verzweiflung bringt
Autor: Perez, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Namen der Sündenstädte Sodom und Gomorrha sind sprichwörtlich geworden: nach der Aufführung dieses Films werden diese Namen in aller Munde sein!

Der Aufführungsdatum wird noch bekanntgegeben.

* * *

Was Filmregisseure zur Verzweiflung bringt.

Von Paul Perez.

Viel unpassende Kritiken werden an Regisseuren ausgeübt, wenn sie sich der Filmstars göttliches Recht, aufzubegehrn und temperamentvoll zu werden, anmaßen, jedoch nur wenige Personen können sich die Geduldssproben und Prüfungen, welche die Regisseure mitmachen müssen, vorstellen. Gewöhnlich beginnen die Sorgen eines Regisseurs schon, bevor die Aufnahme des Filmes erfolgt. Es ist auch kein Wunder, daß gerade die Regisseure von all den unangenehmen Sachen heimgesucht werden, sind sie es doch, auf denen die ganze Last der Leitung des Filmes liegt. Man könnte eine ganze Liste von Dingen aufzählen, die den Geduldssäden des Regisseurs zum Zerreissen bringen, und manchmal scheint es, als ob sich alles gegen ihn verschwört, um ihm die tollsten Streiche zu spielen.

„Die verschiedensten Dinge sind es“, sagte einer der Regisseure, „die uns in der Arbeit behindern und manchmal Schaden in großer Höhe anrichten. Einmal ist es ein widerspenstiger Schnurrbart, einmal ein Krieg, der sich, zehntausend Meilen entfernt irgendwo abspielt, manchmal ist es die Natur selbst oder die Laune eines Stars.“

Gegen gewisse Zufälle kann man sich ja schützen und zumindest selbe bald aus dem Wege räumen. Muß eine Schauspielerin in der Mitte der Aufnahmen aus dem Film ausscheiden, so kann sie der Regisseur immer noch rechtzeitig genug „sterben“ lassen, ohne den Lauf des Stükkes aufzuhalten. Einige wenige Beispiele von Umständen, welche erst jüngst die Herstellung von Filmen aufgehalten und verzögert haben, sollen dem Leser, welcher glauben mag, daß das Leben eines Regisseurs eine fortgesetzte Reihe von Vergnügungen ist, einen Begriff von dessen Leiden beibringen.

Wäre das Wetter der einzige Feind des Regisseurs, wäre es gar nicht so schlimm, denn die Verzögerung durch Regen usw. könnte leicht gutgemacht werden. Aber Jupiter Pluvius ist nicht die einzige Nemesis des Regisseurs. Es gibt auch andere: Smyrna und Kalifornien sind tausende von Meilen voneinander entfernt, und doch war die Wirkung des Gerüchtes von der Einnahme Smyrnas und der Offensive der Türken eine ganz unglaubliche in Universal City, denn kaum hatte man die Nachricht von dem bevorstehenden Zug gegen Konstantinopel gehört, als auch schon 500 ottomanische Untertanen, die das Milieu für den Film „Unter zwei Flaggen“ lieferten, sich ihrer wallenden Kleider entledigten, vom Ross herunterstiegen und zu ihrem Konsulate eilten, um sich freiwillig zum Kampfe gegen ihren Erbfeind zu melden.

Der Regisseur von Quidas klassischer Filmübersetzung, Tod Browning und Priscilla Dean, der Star des Filmes, mußten die Herstellung dieses Filmes um fast 14 Tage verschieben, bis sie eine Bande weniger blutdürstiger Beduinen gefunden hatten. Diese Männer fand man erst nach längerem Suchen. In Los Angeles aber entstand eine schreckliche Lücke in dem nützlichen Vorrat von Honigverkäufern und Zigarettenhändlern.

Auch in dem Großfilm „Närrische Weiber“ hatten die Regisseure genug Pech. Der während des Filmens von „Närrische Weiber“ eingetretene unglückliche Tod des Schauspielers Rudolph Christians war ein ernster Schlag für den ganzen Betrieb, denn er bedeutete den Verlust von vielen Monaten harter Arbeit für die Regisseure, da Wochen und Wochen vergingen, bis ein passender Bewerber gefunden werden konnte. Endlich wurde Robert Edeson unter den vielen Möglichkeiten ausgewählt. Und noch immer war das Verhängnis an der Arbeit. Die in Monterey errichtete Villa Amorosa wurde über Nacht von einem heftigen Sturm mit aller Einrichtung in das Meer geblasen und mußte vollständig neu hergestellt werden.

Auch mit dem momentan in Herstellung befindlichen Film „Das Karussell“ (Merry Go Round) haben sich unvermeidliche Unannehmlichkeiten eingestellt, die das Leben eines Regisseurs verbittern. Alles war fertig, um mit der Verfilmung dieses Werkes zu beginnen, als eine vierwöchige Verzögerung eintrat, die durch den widerspenstigen Schnurrbart des Hauptdarstellers Norman Kerry verursacht wurde. Da Kerry glattrasiert war und die Rolle einen Schnurrbart unbedingt erforderlich machte, trat diese unangenehme Verzögerung ein.

Die Natur ist zumeist das konsequenterste Hindernis in den Plänen des Regisseurs. Manchesmal müssen die Regisseure mit ihrem ganzen Stab Hunderte von Meilen fahren, bevor sie eine geeignete Umgebung finden. Nicht genug Sonne — zu viel Sonne — der arme Regisseur geht allem nach. Als Reginald Barker seine Gesellschaft in die nördlichen Wälder mitnahm, um gewisse Szenen für den „Sturm“ im Freien zu filmen, fand er eines Fallenstellers Hütte für seine Zwecke besonders gut geeignet, da sie nächst einem sanften Bächlein stand. Eines Nachts überraschte sie ein Wolkenbruch, und aus dem sanften Bächlein wurde ein reißender Gießbach. Es mußte nun eine neue Aufnahmestelle gefunden werden, und die bereits photographierten Szenen mußten neu aufgenommen werden.

Um gewisse Aeußerlichkeiten für „Das Kentucky-Derby“ festzuhalten, nahm der Direktor King Baggot den Star Reginald Denny weit hinauf in die Sierras, wo er beabsichtigte, gewisse Szenen, die im Frühling spielen, aufzunehmen. Der Schnee war verschwunden, das Laubwerk stand in saftigem Grün, und alles war „bereitgestellt“. Die launenhafte Natur hatte jedoch ihre Hand im Spiele und brachte ganz plötzlich einen starken Schneefall, was einen Verlust von einigen Wochen für die Gesellschaft zur Folge hatte.

Nicht besser ging es dem Regisseur des neuen Filmes „The Shock“ mit Lon Chaney und Virginia Valli in den Hauptrollen. Der Regisseur reiste mit den beiden Stars und 300 Statisten nach Nevada, um gewisse Szenen in einer Hazienda aufzunehmen. Ungefähr die Hälfte der Szenen war aufgenommen, als Dunkelheit hereinbrach und die Gesellschaft zwang, nach Universal City zurückzukehren. Am nächsten Tage, als man



PRISCILLA DEAN



LOUISE LORRAINE

Überschlagmantel ganz aus Maulwurfsfell,
Hut aus schwarzem Atlas, ausgeputzt mit
schwarzen Seidenfransen; schwarze Atlas-
Spangenschuhe u. metallf. Seidenstrümpfe.

DIE UNIVERSAL-STARS UND DIE NEUESTE

sind zwei unzertrennliche Begriffe. Und mit Recht. Dass gerade beim Film, wo so viele schöne Frauen mit Schon deshalb, weil es in der Natur des Weibes liegt. Vorliebe solche zu sehen. Kein Wunder also, dass da gezeichnet werden darf. Die Stars der Universal-Pictures haben das rechtzeitig erkannt und pflegen mit besonderlich bei viel Geld oft schwere



VIRGINIA VALLI

Cape-Abendmantel aus Hermelin, verziert mit Pferlenornament u. weißen Seidenfransen. Haarfrisur aus mehrfarbig. Atlasrosen.

ERIKANISCHEN MODE-SCHÖPFUNGEN

wäre verfehlt, wenn man nicht anerkennen würde, auch unbedingt die Mode kultiviert werden muss. nur graciöse Kleider zu tragen, sondern auch mit hand als das weitestverbreitetste Modejournal bei (früher Universal-Film-Mfg. Co., Carl Laemmle) brachte ihre Garderobe zu wählen. Was bekannt- Is wenn man wenig hat.



PRISCILLA DEAN

wieder herausfuhr, war keine Hazienda mehr da. Zwei Landstreicher hatten sich die Villa als billiges Nachtquartier ausgesucht und eine brennende Zigarette unvorsichtig hingeworfen. Die Hazienda brannte bis zum Grunde nieder. Wochen vergingen, bevor eine genaue Kopie der Originalvilla erbaut werden konnte.

Hobart Henley, welcher jüngst Booth Tarkington's „The Flirt“ verfilmte, wurde gefragt, welche amüsanten und interessanten Verzögerungen sich während seiner langen Laufbahn als Regisseur ereignet hätten. „Ich erlebte eine ganze Menge“, erwiderte er, „aber glauben Sie mir, diese Verzögerungen sind nicht so unterhaltend. Nur ein übertriebener Sinn für Humor kann in dem Aufhalten einer Produktion, mit einem täglichen Verlust von tausenden Dollars etwas Komisches finden. In den früheren Tagen“, setzte er fort, „bildeten die temperamentvollen Stars unsere größten Schwierigkeiten. Ich erinnere mich eines weiblichen Stars, dessen Namen ich aus augenscheinlichen Gründen nicht nennen will. Sie hatte einiges von ihrer Schönheit, welche sie umschmeichelte, eingebüßt und rasch die Gunst des wankelmüttigen Publikums verloren. Wir machten einige Nahaufnahmen von ihr, als eines Tages ihr Auge zufällig auf die Kamera fiel. Ohne ein Wort der Warnung geriet sie in furchtbare Wut, kreischte und begann hysterisch zu werden und schleuderte uns die Anklage entgegen, daß der Operateur und ich sich verschworen hätten, ihre Filmkarriere zu ruinieren. Der Atelierarzt hatte große Mühe, die Hysterische zu beruhigen. Einige Zeit später fanden wir den Grund zu ihrer Aufregung, welcher darin lag, daß der Operateur ein kleines Stückchen Seidengaze vor der Linse der Kamera hatte, um die etwas gealtete Schönheit des Stars nicht zu scharf auf das Bild zu bringen und sie vorteilhafter erscheinen zu lassen. Nach langen Bemühungen und Erklärungen gelang es uns, der temperamentvollen Dame unsere guten Absichten verständlich zu machen und sie zu bewegen, ihre Rolle weiterzuspielen.“

Sogar die Tiere verschwören sich manchmal gegen den armen, bedauernswerten Regisseur und der Wunderhund Brownie z. B. legte sich an einem heißen Tage einfach nieder und weigerte sich absolut, weiterzuspielen. Die ganze Aufnahme mußte natürlich unterbrochen werden.

Wie gesagt, das Leben eines Regisseurs ist wahrlich kein Vergnügen, und darum — beneidet ihn nicht — bemitleidet ihn. Seine Leiden sind Legion.

* * *

Filme für 500 Millionen Dollars.

Aus dem Zentrum der amerikanischen Industrie.

Im Jahre 1911, als die Pioniere der Kinoindustrie nach Hollywood kamen und die alte Blondeautaverne und deren Scheuer für ihre Atelierzwecke einzurichten begannen, wurden sie, wie der holländische Schauspieler Fredrik Bogeding aus Hollywood in Kalifornien, dem Zentrum der amerikanischen Filmindustrie, berichtet, höchstwahrscheinlich mehr angezogen von den Seen und Bergen als von der nicht außerordentlich interessanten Geschichte des Tales der Cahuengas. Ueber den Cahuengapass, an dessen südlichem Ende Hollywood liegt, kam lange vor